



## Alle 37 Minuten wird Deutschland um eine Sozialwohnung ärmer



Robert Feiger, Bundesvorsitzender IG BAU, Foto: IG BAU, Tobias Seifert

*Die Zahl der Sozialwohnungen ist im vergangenen Jahr erneut gesunken. Dazu erklärt der Bundesvorsitzende der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt Robert Feiger gegenüber der Funke Mediengruppe:*

Die Sozialwohnungen sind weiter im Sinkflug: Rechnerisch hat Deutschland alle 37 Minuten eine Sozialwohnung weniger. Das ist ein fataler „Netto-Verlust“ – für den Wohnungsmarkt, aber auch für den sozialen Zusammenhalt in Deutschland.

Das Ziel der Bundesregierung war es ursprünglich, alle 5 Minuten eine neue Sozialwohnung zu bauen – 100.000 pro Jahr. Die Zahlen machen deutlich: Deutschland hat eine neue Talsohle beim sozialen Wohnen erreicht – und das bei weiterhin hoher Zuwanderung von Flüchtlingen.

Nach einem gescheiterten Sozialwohnungsbau-Jahr 2022 ist leider auch davon auszugehen, dass es in diesem Jahr keinen Deut besser wird. Im Gegenteil. Notwendig sind deshalb jetzt massive Hilfen für den sozialen Wohnungsbau. Der Staat muss dringend ein Sondervermögen „Soziales Wohnen“ schaffen. Erforderlich sind hierfür in einem ersten Schritt 50 Milliarden Euro bis zum Jahr 2025.

Darüber hinaus muss das Bauen von Sozialwohnungen günstiger werden: Es muss eine Absenkung der Mehrwertsteuer von 19 auf 7 Prozent für den sozialen Wohnungsbau geben. Ebenso eine deutlich raschere Bearbeitung von Förderanträgen.



## Dem Push für „Portemonnaie-Wohnungen“ muss Schub für Sozialwohnungen folgen



(Foto: Tayla Kohler / Unsplash)

*Zu den Plänen von Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD), den Wohnungsbau mit deutlich höheren Abschreibungen anzukurbeln, erklärt der Bundesvorsitzende der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, IG BAU-Chef Robert Feiger:*

Alles, was dazu beiträgt, den Wohnungsbau anzukurbeln, ist gut und notwendig. Klara Geywitz hat dazu heute einen weiten Wurf gemacht. Sie hat mit ihren Plänen für eine deutliche Verbesserung der steuerlichen Abschreibungen einen starken Aufschlag gemacht: Diese würden dem Wohnungsbau einen gewaltigen Push geben. Jedenfalls dem Segment auf dem Wohnungsmarkt, das von renditeorientierten Unternehmen gebaut wird.

Jetzt muss Bundesfinanzminister Christian Lindner zeigen, ob er es mit dem Wohnungsbau in Deutschland wirklich ernst meint.

Klara Geywitz macht damit einen wichtigen und guten Schritt nach vorne. Aber es kann nur ein erster Schritt sein. Was jetzt folgen muss, ist ein zweiter Push – und zwar für den sozialen Wohnungsbau. Denn von den Abschreibungen, die Geywitz plant, haben die Akteure, die die Säulen im sozialen und bezahlbaren Wohnungsbau sind, so gut wie nichts: Es muss jetzt dringend etwas für die kommunalen, genossenschaftlichen und kirchlichen Wohnungsunternehmen passieren.

Der Staat muss jetzt dringend ein Sondervermögen „Soziales Wohnen“ schaffen. Erforderlich sind hierfür in einem ersten Schritt 50 Milliarden Euro bis zum Jahr 2025. Damit würde es der Ampel gelingen, nicht nur den Neubau von „Portemonnaie-Wohnungen“ wieder in Gang zu bekommen, sondern vor allem auch den sozialen Wohnungsbau wieder anzukurbeln.